# Tautropfen

## Kirche – was ist das?

Bergen
Erlstätt
Pfarrverband
Hl. Franz von Assisi
Grabenstätt
Vachendorf

Pfarrbrief Winter 2021

**Impressum:**

| | |
|---|---|
| Herausgeber: | Pfarrverband Heiliger Franz von Assisi |
| | Tüttenseestr. 2 • 83355 Grabenstätt |
| Verantwortlich: | Barbara Burghartswieser |
| Redaktion: | Herbert Berger |
| | Barbara Burghartswieser |
| | Bianca Ditsch |
| | Georg Lichtmannegger |
| | Johanna Papp |
| | Birgit Schuster |
| Layout: | Georg Lichtmannegger |
| Foto Umschlag: | Birgit Schuster |

Die veröffentlichten Berichte sind keine Stellungnahmen und keine Meinungsäußerungen des Herausgebers.

Für den Inhalt der Berichte ist allein der Verfasser verantwortlich.

**Inhaltsverzeichnis:**


Seite(n)

Grußworte Gabriel ..... 4
Grußworte Redaktion ..... 5
„Kirche was ist das?“ ..... 6 - 8
Schulen ..... 9
Kreisbildungswerk ..... 10 - 11
Kirchensteuer ..... 12 - 13
Hospiz ..... 14 - 15
Tautropfen Heiligenrätsel ..... 16 - 17
Büchereien ..... 18
Marienstift Marwang ..... 19
Stimmungsbild „Glauben heißt, …“ ..... 20 - 21
Ehrenämter ..... 22
Pfarrgemeinderatswahlen 2022 ..... 23
Caritas ..... 24 - 25
Kindergärten ..... 26 - 27
EKP Eltern-Kind-Gruppe ..... 28
Gottesdienst unter freiem Himmel ..... 29
Aus der Pfarrei Bergen ..... 30 - 31
Aus der Pfarrei Erlstätt ..... 32 - 33
Aus der Pfarrei Grabenstätt ..... 34 - 35
Aus der Pfarrei Vachendorf ..... 36
Fragebogen Pater Gabriel ..... 37 - 38
Auflösung Rätsel ..... 39
Pfarrbüros • Notrufnummer • Pastoralteam ..... Umschlagseite

## Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder und Jugendliche!

Mit großer Hoffnung stehen wir in diesem Jahr vor einem Weihnachtsfest, welches uns eventuell wieder ein bisschen an die „normale“ Zeit vor der Corona-Pandemie erinnern wird. Wird es wieder möglich sein, sich im Kreise der Familie zu treffen, gemeinsam zu essen, gemeinsam die Christmette zu besuchen, gemeinsam zu feiern?
Wir sind leider immer noch nicht „über den Berg“, obwohl wir uns wirklich wieder ein „normales“ Weihnachtsfest gewünscht hätten. Die Angst vor sozialer Isolation und vielen Abstandsregeln steckt sehr tief in unserem Inneren und lässt uns mit Vorsicht die kommende Zeit erleben.

Was nehmen wir aus den letzten zwei Jahren mit? Was haben wir über uns selbst lernen können? Was hat uns wirklich geholfen, unseren Alltag in unterschiedlichen Lebenssituationen zu meistern?
Ich habe mich das auch mit dem ganzen Pastoralteam und meinen Mitbrüdern für den Alltag in unseren Gemeinden gefragt: „Was können wir noch anders und besser machen? Oder aber, was könnte denn wirklich hilfreich sein?“. Das möchten wir Sie und Euch fragen, ganz ehrlich und ganz offen! Dafür haben wir diesem Pfarrbrief einen Fragebogen angehängt und bitten um eine Rückmeldung von Jung und Alt.

Was für eine Relevanz haben Gott und die Kirche in unserem Leben? Der Glaube kann uns tragen, ermutigen, begeistern und uns unser Leben aus einer anderen Perspektive anschauen lassen. Ich möchte Sie und Euch dazu ermutigen, dass Gott durch die Geburt seines Sohnes wieder eine neue Wichtigkeit in unserem Alltag bekommt.
Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass man Gott sehr schnell mal vergessen kann, ihn als schöne Dekoration ins Wohnzimmer legt, über ihn viel zu erzählen hat, aber nur selten mit ihm direkt spricht. Es braucht ein offenes Herz, sich immer wieder von ihm begeistern zu lassen.
Begeistern wollte auch unser Ordensgründer, der Heilige Franziskus, als er zu Lebzeiten die erste menschengroße Krippendarstellung in Greccio baute, um so die Geburtsszene Jesu seinen Mitmenschen richtig erfahrbar und berührbar zu machen.
Nicht nur für die Kleinen unter uns ist eine lebhafte Darstellung des Weihnachtsereignisses von großer Bedeutung, sondern auch für jeden von uns Erwachsenen. Laden wir das Christkind in diesem Jahr auch wieder neu in unser Leben, in unser Herz ein, dass es mit Freude bei uns sein kann und sich auch unserer Zuwendung sicher sein kann. Ich möchte Sie und Euch ganz besonders zu dieser Einladung ermutigen, denn bei dieser Begegnung braucht es weder eine Maske, noch einen Test, noch eine Impfung. Es braucht einfach nur die Öffnung der Tür unseres Herzens.

Im Namen meiner Mitbrüder und des Pastoralteams wünsche ich euch vor allem Gesundheit, eine stade Adventszeit, ein fröhliches Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für das neue Jahr 2022!

Euer Pater Gabriel Budau

# Kirche, das ist ein großes Haus .....

„Kirche, das ist ein großes Haus mit einem Turm und Glocken und einer Uhr. Und da gibt´s einen Pfarrer und einen Mesner“ - so in etwa lauteten die Antworten von Erstkommunionkindern auf die Frage „Was ist Kirche?“.

Die Kinder haben damit grundsätzlich recht - aber Kirche ist noch viel mehr als nur ein Gebäude und hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Woran denken Sie, liebe Leser*innen, wenn das Gespräch auf das Thema Kirche kommt? An die Skandale in letzter Zeit? An den Mitgliederschwund? An den letzten Gottesdienst, den Sie besucht haben? An ein Fest, zu dem auch ein Besuch in der Kirche gehörte?

In diesem Pfarrbrief wollen wir Ihnen all das vorstellen, was zu Kirche gehört. Vielleicht sagen Sie bei dem einen oder anderen Punkt „Ja, klar, das weiß ich doch!“ Vielleicht gibt es aber auch Bereiche, bei denen Sie sagen: „Da wär ich jetzt nicht draufgekommen!“

Dr. Wolfgang Lehner gibt uns in seinem Leitartikel auf die Frage „Was ist Kirche“ eine sehr interessante Antwort und vergleicht sie mit „Drei Bällen im Spiel“. Zur Kirche gehören aber nicht nur die Einrichtungen, die wir Ihnen in diesem Pfarrbrief näher bringen. Zur Kirche gehören v.a. SIE. Menschen, die als lebendige Steine, Kirche mittragen. Sei es als Gläubige und Gottesdienstbesucher*innen und/oder als ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, ohne die eine lebendige Gemeinde nicht existieren kann. Ihr Engagement, Ihr Sich-Einbringen, Ihr Mitgestalten, Ihr Da- und Dabeisein sind der Reichtum unserer Gemeinden, Sie sind unbezahlbar. Von Herzen ein „Vergelt´s Gott“ dafür.

Um das Angebot an sozialen Dienstleistungen, das die Kirche bietet, aber stemmen zu können, braucht es auch große finanzielle Mittel. Diese werden u.a. durch Ihren Beitrag, durch die Kirchensteuer, ermöglicht. Viele Aufgaben sind nur durch Zuschüsse der Erzdiözese München-Freising verwirklichbar, z.B. kirchliche Kindergärten, EKP-Gruppen, Pfarrbüchereien, ein Hospizverein, die Arbeit der Caritas, kirchliche Schulen usw.

Wenn Sie also schon immer mal wissen wollten, wozu die Kirchensteuer verwendet wird, können Sie sich mit diesem Pfarrbrief ein Bild davon machen. Und vielleicht sagen Sie ja dann: „Das Geld ist gar nicht so schlecht angelegt.“

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete und gesunde Adventszeit und viel Freude beim Lesen!

# Drei Bälle im Spiel
## Gedanken zur Kirche

Wenn wir fragen: „Was ist die Kirche?“, dann geht die Frage haarscharf an ihrem Kern vorbei. Eigentlich müssen wir fragen: „Wer ist die Kirche?“ Denn auch wenn viele beim Wort „Kirche“ zuerst an ein Gebäude mit Turm denken, so ist sie doch zuerst eine Gemeinschaft von Menschen. Genauer gesagt: die Gemeinschaft aller, die auf den Namen Jesu Christi getauft sind. Das Sakrament der Taufe ist das Merkmal, das alle Christen weltweit verbindet. Tatsächlich umfasst der Begriff der Kirche alle Christen, nicht nur Katholiken: Auch Protestanten, Anglikaner und Christen der verschiedenen Freikirchen gehören dazu, und zwar dann, wenn die Taufspender in der Taufe die Formel verwenden: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Wo Menschen bekennen, dass in Jesus Christus der dreifaltige Gott Mensch geworden ist, zeigen sie, dass sie Christen sind. Die Katholische Kirche ist dabei nur ein Teil der ganzen Kirche Jesu Christi, wenn auch für uns Katholiken der entscheidende Teil. Und zur Kirche gehören, auch das dürfen wir nicht vergessen, nicht nur die Lebenden, sondern auch die Verstorbenen - denn die Kirche greift über Raum und Zeit hinaus.

Bekennen - feiern - handeln

Das eben gebrauchte Wort „Bekennen“ meint nicht nur ein „Daherreden“, sondern es eröffnet eine ganze Welt des Glaubens, die Wort und Tat zugleich umfasst. Das Bekenntnis zu Gott geschieht zunächst mit den Lippen. Im Gottesdienst sprechen wir oft fast zu routiniert das „Apostolische Glaubensbekenntnis“; herausfordernder ist es da schon, im Alltag über den eigenen Glauben zu sprechen. Das haben wir nicht gelernt, der Glaube gilt als Privatsache - freikirchliche Christen sind uns da oft voraus. Die Kirche bleibt nur dann lebendig, wenn Christen von ihrem Glauben sprechen – und gemeint ist damit nicht der Pfarrer oder die Gemeindereferentin, die ja dafür bezahlt werden. Gemeint sind alle, vor allem die Eltern in ihren Familien, aber auch Erwachsene am Arbeitsplatz oder Jugendliche in der Schule. Eine Chance, das neu zu lernen, hat uns die Coronazeit geboten, in der manche die Familien als Hauskirchen wiederentdeckt haben. In der Familie oder unter Freunden miteinander zu beten, über das Evangelium zu sprechen und zu singen, ist eine Erfahrung, die nicht nur den Glauben, sondern auch die ganze Gemeinschaft verändert und reich macht. Für uns Deutsche ist es oft verblüffend, wie offen Menschen aus Afrika oder Asien über ihren Glauben reden. Doch genau diese Fähigkeit brauchen auch wir, denn ohne das Bekenntnis des Wortes wären wir heute keine Christen. Nicht die Länder anderer Kulturen, sondern wir sind das Missionsland, wenn es darum geht, über den Glauben zu reden. Das Bekenntnis ist unverzichtbar: Die Gemeinschaft der Getauften und damit die Kirche ist ganz wesentlich eine Bekenntnisgemeinschaft.

Lebendig wird dieses Bekenntnis zunächst im Gottesdienst. Gott ist und bleibt ein Geheimnis, doch wir können das Geheimnis dort feiern, wo Worte alleine zu schwach sind. Die Taufe zeigt durch das Eintauchen oder das Übergießen des Kopfes eines Täuflings mit Wasser die Geburt zum neuen Leben. In der Eucharistie verbinden sich gleich drei Dimensionen: Getreide und Weintrauben sind die Gaben der Erde, Brot und Wein entstehen daraus als kulturelle Leistung des Menschen; Leib und Blut Christi werden die Gaben schließlich durch die Gegenwart des Herrn. Christus selbst wirkt in seiner Kirche, ganz besonders in der Feier der Sakramente, so dass die Kirche selbst zum Sakrament wird: Nicht wir machen die Kirche, sondern Christus macht sie. In derselben Logik wirken auch Bischöfe, Priester und Diakone als Amtsträger in der Kirche - nicht weil sie so kompetent wären, sondern weil Christus sie im Weihesakrament in Dienst nimmt. Sie müssen die ersten Bekenner des Glaubens sein, um ihre Gemeinden im Bekenntnis zu stärken. Sie wirken nicht aus sich selbst, sondern aus der Kraft Jesu Christi.

Das Wort „bekennen“ bleibt schließlich nicht beim Sprechen und beim Feiern stehen, sondern wird zum Handeln. Die Kirche ist daher nicht nur Bekenntnisgemeinschaft und Gottesdienstgemeinschaft, sondern auch Lebensgemeinschaft. Urbild und Maßstab dafür ist die Gemeinschaft, die Jesus mit seinen Jüngern, Männern wie Frauen in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen, gepflegt hat. „Ich habe euch ein Beispiel gegeben“ (Joh 13,15), sagt Jesus am Ende der Fußwaschung vor dem Gang zum Ölberg. Er meint damit das Beispiel des Dienstes, das sich in den sogenannten „Werken der Barmherzigkeit“ auf ganz unterschiedliche Weise zeigt: Sorge um die Armen und Kranken, die Kinder und die Heimatlosen, Dienst in der Bildung und der Kultur. Die Evangelien, die Apostelgeschichte und die Briefe des Neuen Testaments erzählen davon, wie breit in der frühen Kirche die Gaben verteilt waren, die die einzelnen Gläubigen in die Gemeinschaft der Kirche mit einbrachten. Im Leben der Kirche geht es immer darum und muss es immer darum gehen, im Alltag zu zeigen, was es bedeutet Christ zu sein: auch dort zu hoffen, wo die Lage schwierig ist.

Jonglieren mit drei Bällen

Bekennen, feiern, handeln. Diese drei Dimensionen, die unsere Kirche ausmachen, können nicht für sich alleine stehen. Jede wäre ohne die anderen nicht viel wert: Wer das Bekenntnis zum dreifaltigen Gott für zweitrangig hält, dessen Glaube wird sich irgendwann in eine Beliebigkeit hinein auflösen, die ihrerseits für Einseitigkeiten nur allzu anfällig wird. Überspitzt formuliert: Der Glaube an Gott wird dann irgendwann zum Glauben an das Klima. Wer Liturgie und Feier als eine scheinbare Äußerlichkeit für überflüssig erklärt, schneidet den Menschen nicht nur von seinen kulturellen Wurzeln ab - Musik und Kunst sind ohne Religion nicht denkbar -, sondern macht den Glauben zu einer Sache von Vernunft und Moral. Umgekehrt ist richtig: Gerade in der Liturgie, etwa dem Bußsakrament, haben die Schwächen und Fehler der Menschen Platz. Christentum heißt nicht, alles richtig machen zu müssen, sondern von Gott die Umkehr geschenkt zu bekommen. Wer schließlich das praktische Tun der Kirche in der Caritas oder den Fragen der Gerechtigkeit auf der Einen Welt für unwichtig hält, muss sich von Jesus ermahnen

lassen, dass nicht jeder in den Himmel kommt, der „Herr, Herr!“ ruft, sondern nur der, der den Willen des Vaters tut (Mt 7,21). Beim Gericht wird die gute Tat die Eintrittskarte zum Himmel sein: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

Ein Jongleur versucht, alle Bälle in seinem Spiel gleichzeitig in der Luft zu halten. Fällt ein Ball zu Boden, ist das Spiel unterbrochen, und der Jongleur muss von neuem beginnen. Nur wenn alle Bälle in der Luft sind, bleibt das Spiel lebendig. Die Kirche ist so eine Jongleuse: Sie muss die Bälle des Bekenntnisses, der Feier und der guten Tat immer gleichzeitig in der Luft halten und darauf achten, dass kein Ball zu Boden fällt. Ohne dies jetzt näher ausführen zu können, scheint mir, dass wir in Deutschland zwei starke Bälle in der Luft haben, den der Feier und den der guten Tat: Im Bereich der Liturgie und im Einsatz für die Caritas, für Gerechtigkeit und Frieden investieren wir sehr viel; wir können als Kirche in Deutschland schöne Gottesdienste feiern, freuen uns über eine gepflegte Kirchenmusik und übernehmen im eigenen Land wie auch international viel Verantwortung für Bildung und den sozialen Zusammenhalt der Menschen. Darüber dürfen wir uns freuen und dafür dürfen wir sehr dankbar sein. Größere Aufmerksamkeit scheint mir dagegen der Bereich des Bekenntnisses zu brauchen: Was glauben wir? Auf welcher Grundlage steht unser Glaube? Wie gehen Glaube und Vernunft zusammen? Wie können wir auf einfache Weise formulieren, was wir glauben? Wenn es um die Zukunft der Kirche geht, sollten wir unsere Kräfte nicht in Strukturdebatten aufzehren, sondern uns ernsthaft damit beschäftigen: Wie bekennen wir das, was uns erfüllt, auf einfache Weise neu? Wie stellen wir unseren Markenkern so heraus, dass alle Menschen sehen: „Das ist katholisch, das ist gut!“? Auf den Spielball des Bekenntnisses kann die Kirche nicht verzichten, will sie weiter lebendig bleiben; hier muss es künftig mehr Investition geben.

Das Gute kurz zu sagen, ist eine wichtige Kunst. Meine Aufgabe war, kurz zu beschreiben: „Was ist die Kirche?“ Ganz einfach gesagt: die Gemeinschaft derer, die Jesus Christus gerufen hat, ihn zu bekennen, ihn zu feiern und nach seinem Beispiel zu handeln.

Dr. theol. Wolfgang Lehner
Regens des Erzbischöflichen Priesterseminars
St. Johannes der Täufer in München

# Schulen.....

## auch das ist Kirche

Neben den Kinderkrippen und -gärten, die in unseren Gemeinden unter kirchlicher Trägerschaft stehen, fallen auch weitere Bildungsreinrichtungen in den Zuständigkeitsbereich der Kirche. Hier allerdings ist der Träger nicht mehr die Ortspfarrei, sondern das Erzbistum München und Freising.

In unserer Region sind das die Erzbischöfliche Maria-Ward-Mädchenrealschule in Sparz, das Studienseminar St. Michael in Traunstein und das pädagogischen Zentrum Schloss Niedernfels

Die Erzbischöfliche Maria Ward Mädchenrealschule in Sparz gehört zu einem größeren Netzwerk von Realschulen in kirchlicher Trägerschaft, die sich auf die Ausbildung von Mädchen spezialisiert haben. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Schülerinnen auf Grundlage des christlichen Glaubens sowie unter Berücksichtigung zeitgemäßer, innovativer Unterrichtsmethoden gewissenhaft mit solidem Wissen und Können auf das Leben vorzubereiten.

Foto: Ricardalovesmonuments-wikipedia.de

Das Studienseminar St. Michael ist ein Knaben-Internat, das derzeit Platz für ca. 50 Jugendliche ab der 5. Klasse bietet. Bekanntester Schüler des Studienseminars war Papst Benedikt XVI.

Die Jungen haben die Möglichkeit, aus drei Schultypen zu wählen (Gymnasium, Realschule, Fachoberschule) und werden auf Grund ihrer individuellen Fähigkeiten mit Lernmethoden und konkreten Lernhilfen beim Lernen unterstützt. Eine zeitgemäße, christliche Glaubens- und Werteerziehung soll die Persönlichkeitsentwicklung fördern und wird durch umfassende Angebote und durch einen strukturierten Tagesablauf gewährleistet.

Foto: Studienseminar St. Michael-wikipedia.de

Die Franz von Sales Schule, eine private, staatlich anerkannte Grund- und Hauptschule mit ca. 250 Schülern, ist Teil des Pädagogischen Zentrums Schloss Niedernfels. Neben der Schule bietet das Pädagogische Zentrum Schloss Niedernfels ein Internat mit 18 Plätzen für Jugendliche ab der 5. Jahrgangsstufe. Die vier sozialpädagogischen Wohngruppen bieten Platz für jeweils 12 Kinder und Jugendlichen von der 1. bis zur 9. Jahrgangsstufe. Im angeschlossenen Hortbereich werden in vier Gruppen etwa jeweils 20 Kinder und Jugendliche ganzheitlich durch Betreuung, Erziehung und Bildung gefördert. Dabei stehen auch bis zu 15 integrative Hortplätze zur Verfügung.

Foto: Cafezinho- wikipedia.de

# Katholisches Kreisbildungswerk Traunstein e.V.

„Wir machen Sinn!“ ist das Motto des Katholischen Kreisbildungswerks Traunstein e.V. Seit 49 Jahren betreibt es eine sinnorientierte Erwachsenenbildung im Landkreis Traunstein. Die Keimzellen sind dabei die Pfarreien mit ihren eigenen Veranstaltungen, unterstützt von der KBW-Geschäftsstelle in Traunstein am Campus St. Michael mit seinem 10-köpfigen hauptamtlichen Team.

Foto: KBW Traunstein e.V.

Foto: KBW Traunstein e.V.

Die Corona-Zeit hat die Theologische Referentin Christine Abart genutzt, um das Format „Online im Heiligen Land“ zu entwickeln. Dabei gibt es Live-Schaltungen zu interessanten Menschen nach Israel und Palästina an verschiedenen Terminen. So können Sie live den Leiter des Pilgerhauses Tabgha, Georg Röwekamp, am 18. Januar am See Genezareth erleben.

Ein weiteres Highlight ist der Start des Senioren-Studiengangs „Weltreligionen“ im Mai 2022. In insgesamt vier Semestern erhalten die Teilnehmer Einblicke in das Judentum, das Christentum, den Buddhismus und den Islam. Dabei besteht jedes Semester aus fünf Vorlesungen, die für alle Interessierten offenstehen. Als Referenten konnten Christine Abart, Barbara Burghartswieser, Martin Rötting und Andreas Renz gewonnen werden. So führt beispielsweise das Semester „Islam“ in die Entstehung und Entwicklung des Islam, sowie die religiösen und ethischen Überzeugungen, das islamische Recht und die konkrete Praxis von Muslimen ein (Scharia). Auch die Situation in Deutschland wird thematisiert.

Foto: KBW Traunstein e.V.

Sehr beliebt sind auch die Kircherl-Geheimnisse. An vier Terminen zwischen Juni und Oktober schauen wir uns jeweils die Geheimnisse einer Kirche an. So stand beim Ettendorfer Kircherl das Thema Orgel im Mittelpunkt, die ja aus dem Jahre 1669 stammt. Kirchenmusiker Manfred Müller hat sie natürlich auch erklingen lassen. Oder wussten Sie, dass die Seebrucker Kirche St. Thomas und Stephan auf den Überresten keltischer Heiligtümer steht? Mit der Archäologin Andrea Krammer wurde diesen uralten Verbindungen auf den Grund gegangen. Weitere solche spannenden Touren können Sie auch im Jahr 2022 wieder erleben.

Foto: KBW Traunstein e.V.

Pilgern war ja erst in einer der letzten Pfarrbriefe ein zentrales Thema. Hier bietet das KBW traditionell zwischen Frühling und Herbst zahlreiche Gruppen-Pilger-Touren mit ausgebildeten Pilger-begleiterinnen an. Dabei ist man zum Beispiel auf den Spuren des Salzheiligen Rupert von der mittelalterlichen Tittmoninger Burg bis zum Kirchlein St. Coloman mit herrlichem Blick auf den Tachinger See unterwegs. Zwischendurch gibt es immer wieder spirituelle Impulse, Schweigezeiten, Lieder, aber auch Wissenswertes über Natur und Kultur. Diese Strecke ist wie üblich für eine Tagesstrecke auf circa 15 bis 20 Kilometer ausgelegt. Aber auch zweitägige Touren sind immer mit dabei. So etwa durch das Pillerseetal und die Loferer Steinberge mit Station in den Wallfahrtsorten wie St. Adolari und St. Ulrich, bis hinauf zum gigantischen Jakobskreuz auf der Buchensteinwand mit den Pilgerbegleitern Ernst Bernsteiner und Andrea Rosenegger.

Foto: KBW Traunstein e.V.

Foto: KBW Traunstein e.V.

Der Pilger-Flyer für 2022 ist ab März beim KBW erhältlich.

Alle Informationen über die jährlich 1.500 Veranstaltungen finden Sie auf www.kbw-traunstein.de

# Ursprünge der Kirchensteuer

Als älteste regelmäßige Einnahmequelle der Kirche gilt der Kirchenzehnt, der aus biblischen Opfergaben abgeleitet war. Durch ein Gesetz Karls des Großen von 779 bekam er in den folgenden Jahrhunderten als Ertragszehnt im ganzen Reich eine besondere Rolle.

Vor den revolutionären Umbrüchen ab 1789 besaß vor allem die katholische Kirche genügend Eigenmittel (hauptsächlich an Grund und Boden), um sich finanzieren zu können. Nach dem Koalitionskrieg (mit Napoléon Bonaparte gegen Preußen), mussten die weltlichen deutschen Fürsten ihre linksrheinischen Gebiete an Frankreich abtreten. Dafür erhielten sie infolge der Säkularisation (Enteignung) nach dem Reichsdeputationshauptschluss (1803) Güter und Ländereien der Kirche. Im Gegenzug wurden die Landesfürsten zur Finanzierung der kirchlichen Aufgaben verpflichtet. Das bayerische Konkordat von 1817 regelte u.a. diese Dotationen.

Bald wurde dem Staat die Unterstützung zu teuer. Gegen den Willen der Kirche führte er die Kirchensteuer ein, und legte damit die Finanzierung in die Hände der Kirchenmitglieder. Bereits im Vormärz wurde in einigen protestantischen deutschen Ländern ein Umlageverfahren aufgrund der Steuerleistungen eingeführt, das schon die wesentlichen Merkmale der Kirchensteuer besaß. Bayern folgte mit entsprechenden gesetzlichen Regelungen erst 1892 bzw. 1908/1912.

**Rechtliche Grundlagen seit 1919**

Die Revolution von 1918 bildete ein stark zentralistisches Deutschland. Die Regelung religiöser Verhältnisse wurde Reichskompetenz. Mit der Weimarer Reichsverfassung (WRV) von 1919 erhielten Religionsgemeinschaften, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, mit dem sogenannten Kirchenartikel das Recht, "auf Grund der bürgerlichen Steuerlisten", Steuern zu erheben (Artikel 137, Abs. 6). Die Kirchensteuer wurde im Reichskonkordat von 1933 aufgenommen und im Schlussprotokoll zu Art. 13 das kirchliche Besteuerungsrecht gewährleistet. Dies wurde 1949 in das Grundgesetz übernommen (Art. 140 GG) und ist damit für die Bundesrepublik Deutschland Verfassungsnorm. Auch in der Verfassung des Freistaates Bayern von 1946 ist in Art. 143 Abs. 3 die Kirchensteuer verankert. Damit ist die Kirchensteuer sowohl völkerrechtlich wie in den Verfassungen der Bundesrepublik Deutschlands und Bayerns abgesichert. Für Bayern gilt seit 1954 das "Gesetz über die Erhebung von Steuern durch Kirchen, Religions- und weltanschauliche Gemeinschaften (Bayerisches Kirchensteuergesetz - BayKirchStG).

**Wesen der Kirchensteuer**

Die Kirchensteuer ist kein Mitgliedsbeitrag sondern eine echte Steuer im Sinne der Abgabenordnung. Sie ist eine so genannte Annexsteuer, d.h. ein prozentualer Zuschlag zur Lohn- und Einkommenssteuer. Wer keine Lohn-oder Einkommensteuer zahlt wird nicht zur Kirchensteuer herangezogen (z.B. kinderreiche Familien, Rentner, Geringverdiener usw.). Seine Höhe – in Bayern derzeit 8 % – muss der Staat genehmigen.

**Kirchensteuer und Kirchenaustritt**

Steuerschuldner ist das Mitglied der Religionsgemeinschaft. Das Ende der Mitgliedschaft muss beim Standesamt hinterlegt werden (Art. 2 Abs. 3 BayKirchStG). Im Erhebungsverfahren in Art. 137 § 6 WRV verpflichtet sich der Staat den Kirchen und Religionsgemeinschaften mitzuteilen, welche Steuer das Mitglied zahlt. Ab 1919 wurde die Möglichkeit geschaffen, die Kirchensteuer durch die staatliche Finanzverwaltung gegen ein Entgelt (in Bayern 2 %) einzuziehen. Diese Regelung wurde auch nach 1945 wieder zugelassen.

**Erfolglose Angriffe auf die Kirchensteuer 1957 und 1965**

1957 wurde beim Bayerischen Verfassungsgerichtshof eine Klage gegen das BayKirchStG eingereicht. Die Klage wurde jedoch 1958 abgelehnt. Ebenso scheiterten auch andere Versuche, die Verfassungsmäßigkeit der Kirchensteuer anzuzweifeln (Bundesverfassungsgericht 1965). Auch bei der Grundgesetzänderung nach der Wiedervereinigung blieb die Kirchensteuer unberührt, obwohl es seitens der SED-Nachfolgepartei PDS dazu Versuche gegeben hat.

**Problematische Verknüpfung mit der staatlichen Steuerpolitik**

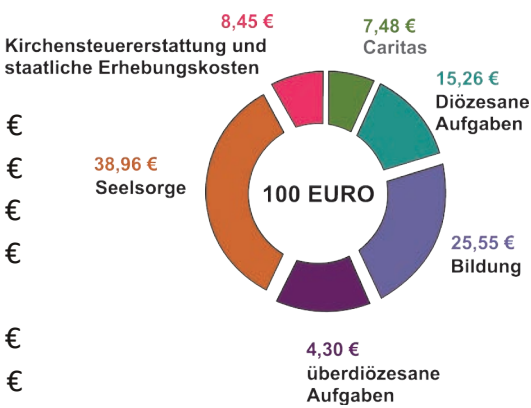
Durch die Anbindung der Kirchensteuer an die Lohn- und Einkommenssteuer sind die Kirchenfinanzen von der staatlichen Steuerpolitik abhängig. Steuersenkungen, wirtschaftliche Stagnation, hohe Arbeitslosigkeit etc. haben für die Kirchen erhebliche negative Auswirkungen. Ebenso der Trend, die direkten Steuern zu Lasten der indirekten (Mehrwertsteuer, sonstige Verbrauchssteuern) zu mindern. Gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 4 des EStG sind die Kirchensteuern in voller Höhe als Sonderausgabe absetzbar.

**Bedeutung der Kirchensteuer**

Auch wenn die Kirchensteuer gelegentlich in Kritik gerät, so ist sie – auch durch ihre starke verfassungs- und völkerrechtliche Absicherung - größtenteils unbestritten und akzeptiert. Sie gewährt den deutschen Kirchen im internationalen Vergleich erhebliche Finanzmittel, die sie u.a. für religiöse, soziale und denkmalpflegerische Zwecke oder als Arbeitgeber einsetzt. Damit fließen sie wieder zurück in die Gesellschaft bzw. in die Wirtschaft. Gerade die Leistungen, die die Kirchen auf sozialem Gebiet und im Bildungssektor leisten, kämen den Staat bei einem Wegfall und einer Übernahme durch den Staat erheblich teurer.

**Was passierte 2019 mit 100 Euro**

- Seelsorge 38,96 €
- Bildung 25,55 €
- Caritas 7,48 €
- Überdiözesane Aufgaben 4,30 €
- Kirchensteuerstattungen und staatliche Erhebungskosten 8,45 €
- Diözesane Aufgaben 15,26 €



## *„Meine Zeit mit den Patienten hilft auch den Angehörigen.“*

*SIGRUN LECHNER (66), HOSPIZBEGLEITUNG, WAGING*

Die Aufgabe, die Sigrun Lechner sich ausgesucht hat, ist sicherlich eine der schwierigsten ehrenamtlichen überhaupt: Sie begleitet schwer kranke Menschen in den letzten Wochen und Monaten ihres Lebens. Sitzt an ihrem Bett, hört zu, liest vor, tröstet – und lacht auch mit ihnen. „Ich gebe nichts vor, sondern reagiere auf die Bedürfnisse des Kranken“, sagt die 66-Jährige. „Oft bin ich auch einfach nur da und tue gar nichts.“ Für die Angehörigen, denen sie dadurch Zeit für sich schenkt, ist aber auch das eine große Entlastung.

Zu dem ambulanten Hospizdienst, für den Sigrun Lechner nun seit bald zehn Jahren regelmäßig ehrenamtlich im Einsatz ist, kam sie nach dem Tod ihrer eigenen Mutter. „Ich war damals vier Monate lang Tag und Nacht bei ihr“, erzählt Sigrun Lechner. „Es war eine schwere, aber gute Zeit für uns beide. Danach wusste ich: Ich kann das.“ Die ehemalige Ernährungsberaterin erhielt zunächst eine halbjährige Ausbildung zur Hospizbegleiterin, in der sie auch lernte, sich mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen - und das, was sie während ihrer Begleitung erlebt, zu verarbeiten. „Man muss versuchen, diese Dinge abends nicht mit nach Hause zu nehmen“, sagt Sigrun Lechner. In der Regel gelingt ihr das, nur in

einigen Fällen ist es ihr sehr schwergefallen. „Vor ein paar Jahren habe ich eine junge Mutter von zwei Kindern begleitet“, erinnert sie sich. „Das ist mir sehr nahegegangen, und als sie gestorben war, habe ich drei Monate pausiert.“ Danach nahm sie ihr Amt mit neuer Kraft wieder auf.
(Interview und Foto für das AOK Gesundheitsmagazin, 2021)

Die Hospizbewegung tritt ein für eine achtsame, würdevolle Begleitung schwerstkranker Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bedürfnisse der Betroffenen. Zudem erhalten Angehörige und Zugehörige Unterstützung und Information.

Der Ambulante Hospizdienst der Caritas unterstützt Sie,

- wenn Sie als Schwerstkranker oder Sterbender so lange wie möglich in Ihrem gewohnten Umfeld bleiben möchten und/oder
- wenn Sie als Angehörige/r in dieser Situation Entlastung wünschen.

Ehrenamtliche Hospizbegleiter/-innen begleiten und besuchen Sie in Ihrem häuslichen Umfeld: sie hören zu und stehen als Gesprächspartner zur Verfügung; sie entlasten und unterstützen Angehörige; sie begleiten beim Spaziergang, Arztbesuch oder Einkauf oder sind einfach da – offen für Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen.

Auch Hinterbliebene werden in ihrer Trauer unterstützt.
Der Dienst ist kostenlos, unterstützt überkonfessionell und unterliegt der Schweigepflicht.

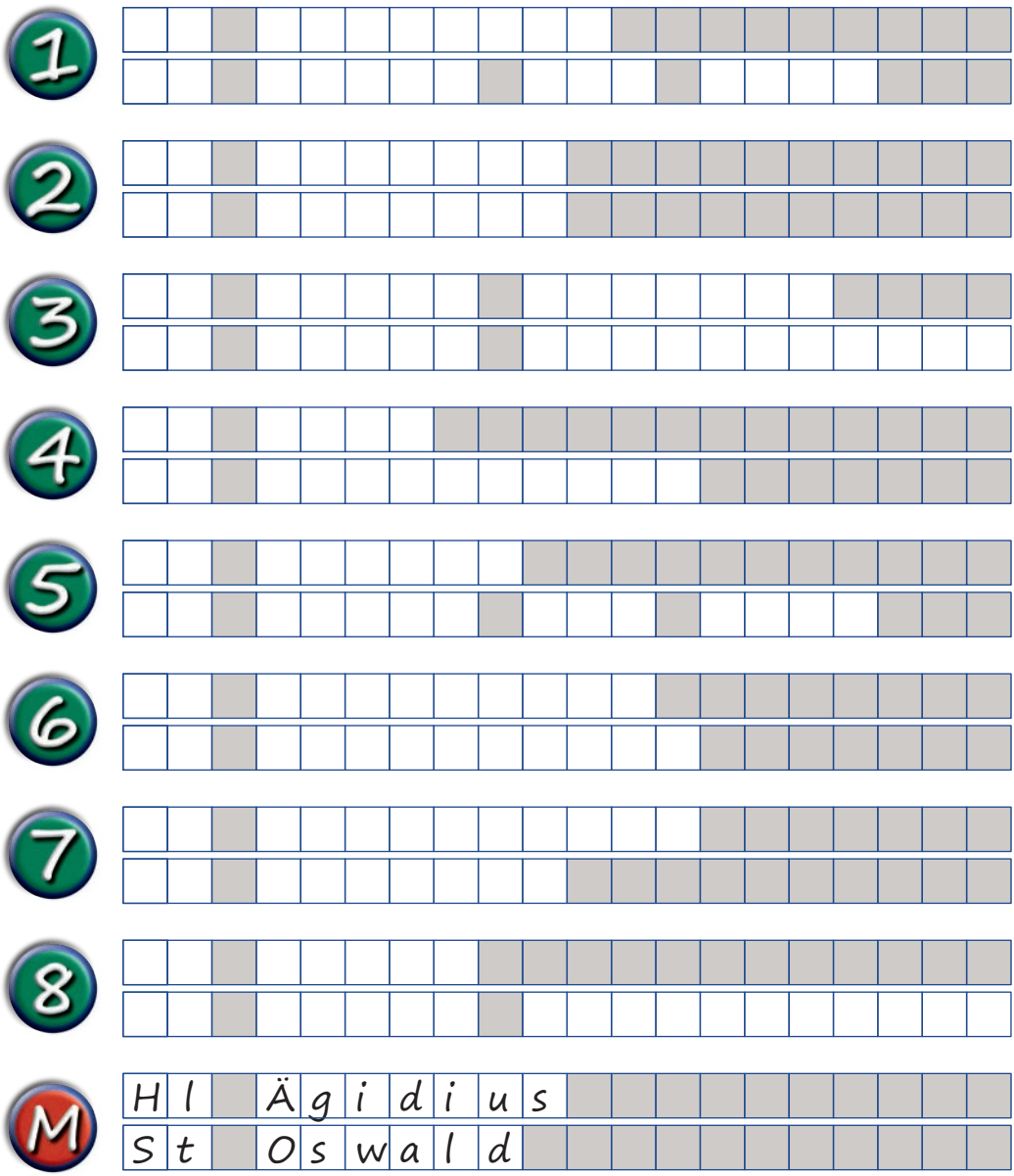
Die Ausbildung zur/zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter/in ist aufgeteilt in einen Grundkurs, der für alle Menschen offen ist, die sich mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen möchten, und das folgende Aufbauseminar, das nur ca. alle drei Jahre durchgeführt wird.

Brauchen Sie für sich selber oder eine/n Angehörige/n Unterstützung oder haben Sie Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit, so melden Sie sich gerne telefonisch bei uns. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Ambulanter Hospizdienst Caritas, Traunstein, Tel. 0861/ 9 88 77-920

# Heiligenrätsel, . . . . welcher Heilige ist das?

Liebe Leserinnen und Leser,
wir haben uns ein kleines Rätsel für Sie ausgedacht.
Wie gut kennen Sie sich in Kirchen im Pfarrverband aus?
Kennen Sie den Namen der Heiligen und wissen Sie, in welcher Kirche die Heiligenstatuen zu finden sind?
Viel Spaß beim Auflösen des Rätsels.
Ihr Redaktions-Team



1

2

3

4

5

6

7

M

8

Lesen Sie gerne und sind immer auf der Suche nach den neuesten Bestsellern?

Dann sind Sie in den Pfarrbüchereien in Grabenstätt und Vachendorf genau richtig. Wir haben wieder viele neue Bücher gekauft, viele davon sind Kinder- und Jugendbücher und CDs. Aber auch für die „großen“ Leseratten wurden Biografien, Krimis und Romane erworben.

Wir freuen uns auf viele Besucher in unseren Räumen!

Ihre Büchereiteams Grabenstätt und Vachendorf

**Bücherei Grabenstätt:**

Freitag: 15:00 – 18:00 Uhr
Tüttenseestr. 2, 83355 Grabenstätt
Telefon: 0 86 61 / 98 39 26 3

**Bücherei Vachendorf:**

Sonntag: 09:00 bis 10:00 Uhr
Donnerstag: 16:00 bis 19:00 Uhr
(außer an Feiertagen)
Hauptstr. 13, 83377 Vachendorf
Telefon: 08 61 / 16 63 05 20
E-Mail: buecherei.vachendorf@yahoo.de

# Marienstift Marwang

Das Marienstift Marwang ist ein Haus mit langer Geschichte. In kirchliche Hände kam das Haus durch Kauf im Jahre 1888. Es diente als Domizil für Ruhestandspfarrer.

Im Jahre 1902 wurde es übernommen in die Benefiziumsstiftung Marwang. Um eine ambulante Krankenpflege einzurichten, kamen 1920 die ersten Niederbronner Schwestern aus ihrem Mutterhaus in der Oberpfalz nach Marwang. Seitdem heißt das Haus „Marienstift“.

Im Marienstift Marwang wurde eine selbständige Station mit vier Schwestern eingerichtet, ambulante und stationäre Krankenversorgung und auch der Kirchendienst zählten zu ihren Aufgaben. Auch die bekannte Ehrenbürgerin Schwester Elmara kümmerte sich mit ihren Mitschwestern rührend um die Bevölkerung. 1982 mussten sie wegen Nachwuchsmangel Marwang verlassen.

Pfarrer Johann Nepomuk Huber gründete in der Folge mit vielen Grabenstätter und Erlstätter Bürgern den „Verein für Krankenpflege und Altenbetreuung Grabenstätt e.V.“, um dieses segensreiche Wirken fortzuführen.

Das Haus wurde umfassend renoviert und unter der Leitung der 1.Vorsitzenden Frau Irene Riede als Altenwohnheim eröffnet.

Es ist ein kleines familiäres Haus mit acht Einzelzimmern für rüstige Senioren. Die Bewohner gestalten den Alltag nach ihren Bedürfnissen und erhalten Unterstützung je nach Bedarf. Die Heimkosten sind günstig.

Seit kurzem hat der Verein das Haus in Erbpacht von der Benefiziumsstiftung Marwang übernommen.

Neben langjährigen Mitarbeitern ist der Helferkreis wichtig für die Lebensqualität unserer Bewohner. 22 Frauen und Männer machen unentgeltlich Dienst im Marienstift.

Dieser Helferkreis ist ehrenamtlich viele Stunden am Wochenende und an den Feiertagen tätig und unterstützt tatkräftig. Die Bewohner freuen sich über nette Gesellschaft und können so am Dorfleben teilhaben.

Wer Interesse an einer Mitarbeit im Helferkreis hat, kann sich gerne mit uns in Verbindung setzen.

Wir haben auch ein schönes Zimmer frei!

Uschi Erl
Vorsitzende

Juliane Ehrenleitner
Heimleitung

Glauben heißt,
die Unbegreiflichkeit Gottes
ein Leben lang aushalten.
(nach Karl Rahner)

# Ehrenamt – unbezahlt – unbezahlbar – nie umsonst!

Das Ehrenamt ist so alt wie die Kirche selbst – die Apostelgeschichte berichtet uns in der ältesten Gemeindeordnung (Apg 2,43-47), dass die Christinnen und Christen zusammenstanden und füreinander eintraten. Sie gaben den Armen das, was nötig war, sie beteten und verkündeten den Glauben. Das Ehrenamt trägt die Kirche in ihren drei wesentlichen Säulen: der Liturgie, der Caritas, der Katechese.

Viele Ehrenamtliche bringen sich auch in unserem Pfarrverband in den Gremien und Gruppierungen ein und bereichern damit das Gemeindeleben. Ohne ehrenamtliche Helfer würden viele Einrichtungen nicht funktionieren und auch Gottesdienste, Feste und Veranstaltungen gelingen nur mit ihrer Unterstützung.

An dieser Stelle einmal ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die sich in unserem Pfarrverband so fleißig und unentgeltlich engagieren.

**Mutig handeln.**
**Kirche mitbestimmen.**

## Jeder

kann als Christ Verantwortung übernehmen.
Weil er getauft und gefirmt ist.

## Jeder

hat eigene Fähigkeiten.

Im Pfarr-Gemeinde-Rat können Sie für das Zusammen-Leben in der Gemeinde viel bewirken!

Deshalb ist Ihre Mitarbeit wichtig!

## Sie können

- 4 Jahre lang die Arbeit im Pfarr-Gemeinde-Rat planen
- mit anderen Menschen zusammenarbeiten
- mit guten Ideen neue Möglichkeiten schaffen
- Sie dürfen mitentscheiden!

## Der Pfarr-Gemeinde-Rat

- möchte die Gesellschaft und Politik mitbestimmen
- überlegt, wie er Menschen helfen kann
- unterstützt Menschen, die Probleme haben
- er hört die Anliegen und Wünsche von vielen Menschen,
- er lädt zum Senioren-Nachmittag ein
- kümmert sich um Menschen in Not (in Zusammenarbeit mit der Caritas oder anderen Einrichtungen)
- bestimmt die Arbeit in der Gemeinde mit und berät und unterstützt die Seelsorger*innen
- macht Vorschläge zur Gestaltung von Gottesdiensten, z.B. an Ostern und Weihnachten
- plant verschiedene Feste und hilft bei der Durchführung

Am 20. März 2022 wird der Pfarrgemeinderat neu gewählt. Wenn Sie Interesse an den vielfältigen Aufgaben eines PGR-Mitglieds haben, wenn Sie sich einbringen und engagieren wollen, dann kandieren Sie doch für den PGR. Oder kennen Sie andere Mitglieder unserer Pfarrgemeinden, die dafür geeignet erscheinen, dann schlagen Sie diese doch vor. In den Pfarrkirchen, Pfarrbüros und Kindergärten finden Sie Boxen für Ihre Vorschläge.
Übrigens – gewählt werden kann, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat und wählen darf man schon ab 14!
Rechtzeitig vor der Wahl bekommen Sie per Post eine Wahlbenachrichtigung. Sie haben mehrere Möglichkeiten an der Wahl teilzunehmen:

- Persönliche Wahl im Wahllokal ihrer Pfarrei zu den Öffnungszeiten. Diese finden Sie auf der Wahlkarte, im Gottesdienstanzeiger und auf der Homepage unseres Pfarrverbandes
- Per Briefwahl; dazu können Sie die Unterlagen in Ihrem Pfarrbüro anfordern
- Online; mit der Wahlbenachrichtigung erhalten Sie die Zugangsdaten dazu

Liebe Leserinnen und Leser,

„Cariwas? Caritas!“ ist der Titel eines sehenswerten Youtube-Videos von 2019, welches auf beeindruckende Weise darstellt, wieviele Menschen die Caritas in Deutschland jedes Jahr erreicht: sage und schreibe 13 Millionen Anfragende! Gleichzeitig wissen aber nur sehr wenige Menschen über die Tätigkeiten der Caritas in Deutschland Bescheid. Auch dieser Sachverhalt wird sehr eindrücklich in dem Video dargestellt.

In den einzelnen Landkreisen geht es uns oft nicht besser: die Tätigkeitsfelder der Caritas, sowohl im Caritas-Zentrum, als auch in den Einzelpfarreien der Dekanate Traunstein und Baumburg sind sehr wenig bekannt. Deshalb freuen wir uns, heute einen kleinen Beitrag in dieser Pfarrbriefausgabe einbringen zu können, um ein paar Daten und Fakten darzustellen.

Anhand des Infoplakats auf der nachfolgenden Seite können Sie die aktuell 30 Hilfsangebote des Caritas-Zentrums Traunstein kurz überfliegen: Es gibt Angebote für ganz unterschiedliche Zielgruppen von Jung bis Alt.

Sowohl das Thema Sucht, als auch das Thema Erziehungsberatung (Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien) ist sehr wichtig: jedes Jahr kommen in diese sogenannten „Fachdienste“ jeweils (!) mehr als 1.000 Menschen aus dem Landkreis Traunstein, um Beratung und Hilfe für sich selbst oder für Angehörige wahrzunehmen.

Der Sozialpsychiatrische Dienst ist in den vergangenen 12 Monaten sehr stark gefordert worden, da sich die Lebenskrisen durch die Corona-Lage oft vermehrt und verschärft haben.

Auch die Sozialen Dienste (Demenzhelfer, Ambulanter Hospizdienst, Migrationshilfe, Allgemeine Soziale Beratung) werden aktuell sehr stark angefragt.

Die Gemeindecaritas ist hierbei für die Vernetzung mit den Pfarreien gefragt und gefordert: Geldnöte und soziale Schieflagen häufen sich sowohl im Norden als auch im Süden des Landkreises Traunstein. In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Hilfsstellen können Überbrückungshilfen gewährt werden, sodass Menschen wieder selbst auf die Beine kommen können.

Für Ihre Unterstützung und Mithilfe (indem Sie sich bei Bekanntwerden einer Notlage einfach an uns wenden) sind wir Ihnen sehr dankbar! Oft kommen Hilfesuchende erst um „Viertel nach“ statt „5 nach 12“ zu uns. Die Ermutigung an Ihre Mitmenschen, sich beizeiten Hilfe zu suchen, ist eines der wichtigsten Hilfsmittel, welches Sie uns zur Verfügung stellen können!

Ist der Weg nach Traunstein zu weit: wenden Sie sich an die Pfarrei in Ihrer Umgebung. Von dort aus kann weitere Hilfe vermittelt und empfohlen werden. Wir danken Ihnen heute schon für Ihr Interesse, Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen eine gesegnete Zeit!

Michael Maurer

Im Auftrag des Caritas-Zentrums Traunstein

Caritas

Nah. | Am Nächsten

# Caritas-Zentrum Traunstein

## Beratungs-, Pflege- und Therapieverbund

**Herzog-Wilhelm-Str. 20**
**83278 Traunstein**
**Tel. 0861 / 9 88 77 0**

**www.caritas-traunstein.de**

caritas

*caritaszentrum-ts@caritasmuenchen.de*

### *Kinder-, Jugend-, Familienhilfe*

- Erziehungs- und Familienberatung
- Familienmediation
- Umgangsberatung und -begleitung
- Familienstützpunkt
- Insoweit erfahrene Fachkraft gem. §8a SGB VIII

eb-traunstein@caritasmuenchen.de

### *Suchterkrankungen (0861-98877-410)*

- Fachambulanz für Suchtkranke und deren Angehörige
- Fachstelle für Suchtprävention (0861-98877-410)
- Betreutes Wohnen für Suchtkranke

### *Migration*

- Kulturdolmetscherin (0160-99454282)
- Ehrenamtskoordination für Flüchtlingshilfe (0861-98877-614)
- Migrationsberatung Osteuropa (0160-5338798)

### *Soziale Dienste*

- Gemeindecaritas (0861-98877-960)
- Allgemeine Soziale Beratung (0861-98877-614)
- Bürokratiebegleitung (0861-98877-960)

gemeindecaritas-ts@caritasmuenchen.de

### *Psychische Notlagen und Erkrankungen (0861-98877-510)*

- Sozialpsychiatrische Dienste
- Krisendienst Psychiatrie (0180-655 3000)
- Intensiv Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen
- Gerontopsychiatrische Fachstelle
- Tageszentrum (Tagesstätte für psychische Gesundheit)
- Second-Hand-Spielzeugladen CARIFANT (0861-98877-811)
- Zuverdienstarbeitsplätze (Café, Bügelservice, Autoreinigung)
- Arbeitsgelegenheitsmaßnahmen für ALGII-Empfänger

### *Unterstützung im Alter*

- Sozialstation (Ambulanter Pflege- und Betreuungsdienst, 0861-98877-310)
- Gesprächskreis für Pflegende Angehörige (0861-98877-920)
- Entlastung Angehöriger von Demenzkranken und anderen Pflegesituationen (0861-98877-920)

### *Sterben, Tod und Trauer*

- Ambulanter Hospizdienst (0861-98877-920)
- Trauercafé (0861-98877-920)

## Kirche – was ist das?

Kirche ist überall, wo Menschen sich zusammentun, um Jesus nachzufolgen.*

## Der Auftrag einer katholischen Kita

> *Die katholischen Kindertagesstätten erhalten ihre Eigenprägung durch das im katholischen Glauben begründete Welt- und Menschenbild, d. h. unser kirchlicher Auftrag ist, Familien in der christlichen Erziehung zu unterstützen und zu ergänzen.*
>
> *Amtsblatt der Erzdiözese*

Dieser Auftrag ist uns Mitarbeiter*innen in den drei Kitas des Pfarrverbandes Hl. Franz von Assisi sehr wichtig, da er eine Fülle an Werten bietet, die den Kindern eine sinnstiftende Orientierung fürs ganze Leben vermittelt.

In unseren drei Kitas gibt es drei „Bereiche“, nach denen wir uns mit unserer christlichen Pädagogik richten.

**Die Feste und Feiern im Jahreskreislauf**

Ein aktuelles Beispiel ist das, von den Kindern so geliebten, „St. Martins-Fest“. Wir feiern nicht nur das Brauchtum, wir vermitteln den Kindern vielmehr das Leben des Heiligen, besprechen mit ihnen, was in seinem Verhalten so besonders war und ermutigen sie, für sich selbst Möglichkeiten zu finden, seinem Beispiel zu folgen. Wir zeigen den Zusammenhang zwischen diesem traditionellen Fest und den Grundwerten christlichen Handelns auf.

Die Kinder sind bei diesen Gesprächen oft sehr großzügig, würden dann auch gerne mal Ihre Winterjacke teilen. Gemeinsam finden wir dann Dinge, die Kinder in der heutigen Zeit tatsächlich teilen können, wie z. B. die Brotzeit, oder die Zeit auf der begehrten Schaukel usw.
Das alljährliche Theaterstück, das wir mit den Kindern immer spielen, endet mit den Worten von Jesus: „*Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“*.

Ebenso wichtig ist aber unsere wertevolle **Haltung im Alltag**. Hier ist ein gutes pädagogisches Konzept wichtig. Dieses ergibt sich allerdings aus den persönlichen Vorstellungen und eigenen Lebenserfahrungen der Mitarbeitenden der Kitas. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und berücksichtigen ihre Fähigkeiten und ihren Willen.

Bei einem Streit der Kinder begleiten wir sie, eine friedliche Lösung zu finden, die von Worten und Verständnis für das Handeln und Verhalten des anderen geprägt sind.

Wir begeistern die Kinder für die Schönheit der Natur, Gottes Schöpfung, und halten Sie an, diese wertzuschätzen und zu beschützen. Egal ob es eine „gruselige“ Spinne ist oder die Äste vom Baum, die nicht sinnlos heruntergerissen werden sollen, jedes Lebewesen hat seinen Sinn.

Nicht zuletzt achten wir Fachkräfte auch darauf, ein gutes Vorbild für die Kinder zu sein, im täglichen Umgang mit ihnen und auch mit einander.
Denn wie schon Karl Valentin so treffend gesagt hat: „Du kannst dein Kind erziehen, wie du willst, es macht dir doch alles nach.“

Der ausnehmend wichtige dritte Bereich ist der regelmäßige und beständige **Kontakt zur Pfarrei**. Dies geschieht in unseren drei Kitas durch Besuche in der Kirche, dem Haus Gottes, vor allem aber durch die Besuche und die gemeinsamen Aktivitäten mit den Padres, deren Besuch die Kinder jedes Mal sehr freut. Ob ein spontanes „Vorbei schauen“ oder der geplante Kindergottesdienst, jedes Zusammentreffen ist ein prägendes Erlebnis für die Kinder.

Unsere Trägervertreterinnen Marianne Diener und Nicki Beisse sind nicht nur im Verwaltungsbereich tätig, sie sind die „Vernetzerinnen“ zwischen den Kitas und der Pfarrei, die uns durch ihre wertschätzende Arbeit gute Bedingungen für unsere täglichen Aufgaben ermöglichen!

Wir wünschen Allen eine gesunde, besinnliche und frohe Zeit durch den Advent und die Weihnachtszeit.

# Eltern-Kind-Gruppen

## Gemeinsam ist die beste Zeit!

Das ist unser Motto!

**Liebe Eltern mit Kleinkindern,**

Wenn Du mit Deinem Kind (vom Krabbel- bis zum Kindergarten-Alter) Lust hast, bei unseren wöchentlichen Eltern-Kind-Treffen dabei zu sein, melde Dich bei uns!

**Das Eltern-Kind-Programm (EKP) bietet dir:**

- bewusst Zeit mit deinem Kind gestalten
- den bewussten Umgang mit der Natur zu erleben
- eine Fülle an Aktivitäten drinnen und draußen (Fingerspiele, Kniereiter, Lieder, Basteln)
- Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit deines Kindes durch Sprache, Musik,
- Spiel und Rollenspiel
- Kontakt zu anderen Familien
- gemeinsame Brotzeit

**Info & Anmeldung:**
**Erlstätt:** EKP-Leiterin Evi Schützinger 0861/ 90994737

Die EKP-Leiterinnen in **Grabenstätt** (Steffi Höpfl) und **Bergen** (Marion Mayer) pausieren gerade und suchen Verstärkung!

## Willst Du selbst gerne eine Eltern-Kind-Gruppe leiten?

Bist Du Mutter oder Vater eines Kleinkindes und möchtest auf Honorarbasis Eltern-Kind-Gruppen leiten?

Für **Vachendorf, Grabenstätt und Bergen** werden (zusätzliche) EKP-Leiter/innen gesucht!

**Infos:**

bei Claudia Deckelmann im **Kath. Bildungswerk Traunstein**:
Tel. 0861 90950344 oder per Email: deckelmann@kbw-traunstein.de

# Gottesdienst unter freiem Himmel

Das Wetter war alles andere als einladend - es nieselte, ein Gewitter stand im Anmarsch und der Wind war auch nicht zu verachten - und trotzdem machten sich an die 100 Menschen aus dem ganzen Pfarrverband auf den Weg zu den Linden zwischen Eckering und Geiselprechting, um Gottesdienst zu feiern.

„Du bist wertvoll - du bist ein Gewinn“,

sagt Gott uns immer wieder zu! Wir alle sind geliebt von Gott und in seinen Augen ein Plus“, war die Botschaft, die Barbara Burghartswieser in ihrer Predigt den Gläubigen mitgab. Damit wir immer wieder daran erinnert werden, teilten sie und P. Vasile an alle am Ende des Gottesdienstes, der von der Gruppe Lichtblick musikalisch gestaltet wurde, einen Stein bemalt mit einem Pluszeichen aus.

# Patrozinium „Heiliger Franz von Assisi“ am 4. Oktober

Am 4. Oktober, dem Gedenktag des Heiligen Franz von Assisi, feierte unser Pfarrverband in Grabenstätt sein Patrozinium.

Dabei wurde auch dem am 1. Juli verstorbenen **Alois Fellner** gedacht.

Der allseits beliebte und geschätzte Diakon war von 2007 bis 2018 in unseren Gemeinden tätig.

„Wir wollen ihm heute von ganzem Herzen Danke sagen für all seinen Einsatz und für seine Treue über so viele Jahre. Wir tun dies mit einem herzlichen Vergelt's Gott“, betonte P. Gabriel und zündete für den Verstorbenen eine Kerze an.

Markus Müller

# Eine neue Orgel für Bergen

## Packen wir´s an - gemeinsam sind wir stark!

Mut, Zuversicht und Vertrauen in den Zusammenhalt der Bergener hat die Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Ägidius gezeigt als, sie 2018 entschieden hat, diese große Aufgabe anzupacken. Anlass dafür war das ernüchternde Gutachten von Professor Friedemann Winklhofer über den desolaten Zustand der Orgel in unserer Pfarrkirche.

Einiges ist schon geschehen! Noch vieles bleibt zu tun! Helfen Sie mit! Machen Sie mit! Die Pfarrei braucht Sie mit Ihren Ideen, Ihrem Engagement und Ihrer Tatkraft, um dieses große Zukunftsprojekt gemeinsam zu einem guten Abschluss zu bringen.

Melden Sie sich im Pfarrbüro – Sie sind willkommen!

Für das bisher Geleistete und für den großartigen ehrenamtlichen Einsatz von so Vielen bedanken sich ganz herzlich

***Gabriel Budau***
Pfarrer

***Waltraud Mörtl***
Kirchenpflegerin

Mit Ihrer Spende helfen auch Sie mit zum Gelingen des Projektes.
Raiffeisenbank Oberbayern Süd Ost – Verwendungszweck "Orgel"
**IBAN: DE 62 7109 0000 0008 3402 42**

# Aus dem Pfarrgemeinderat Bergen

Maskenpflicht im Gottesdienst, Abstandsregelung beim Kirchenbesuch, wechselnde Bestimmungen usw., vieles hat sich verändert. Auch der Pfarrgemeinderat in der Pfarrei St. Ägidius in Bergen spürt, ebenso wie die Gläubigen, die Auswirkungen der noch immer grassierenden Corona-Pandemie. Und trotz aller Einschränkungen, wichtige Ereignisse im Kirchenjahr und der Pfarrgemeinde konnten stattfinden, wenn auch unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben.

So konnten 14 Kinder im Juli die Heilige Erstkommunion feiern. Über 41 junge Christen haben ebenfalls im Juli durch Pater Gabriel Budau das Heilige Sakrament der Firmung empfangen. Regelmäßig wird auch wieder die Taufbegleitung durch ein Mitglied des Pfarrgemeinderates vorgenommen. Der Trachtenverein Bergen feierte sein „Gaufest dahoam“ wetterbedingt nicht im Kurpark, sondern im Kursaal mit einem feierlichen Gottesdienst. Auch der „Jahrtag der Vereine“ wurde wieder mit einem Festgottesdienst begangen.

Die von Schorsch Lichtmannegger für unseren Pfarrverband organisierte zweitägige Fusswallfahrt nach Altötting musste nicht abgesagt werden, eine Reihe von Gläubigen aus dem ganzen Pfarrverband pilgerten zur Gnadenmutter.

Ganz erfreulich ist, dass Herr Michael Karger auf Weihnachten hin wieder ein Krippenspiel für Kinder im Kurpark vorbereiten möchte. Die Durchführung ist allerdings wesentlich davon abhängig, wie sich die Corona-Pandemie weiter entwickelt.

An dieser Stelle möchte ich auch an die im März 2022 anstehende Neuwahl des Pfarrgemeinderates erinnern. Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit und Interesse an der Mitgestaltung in unserer Pfarrei haben, Sie sind herzlich willkommen!
Bitte melden Sie sich bei mir unter der Telefon-Nummer 08662 5389 oder im Pfarrbüro, Telefon-Nummer 08662 8295.

Martina Parzinger
Vorsitzende Pfarrgemeinderat

# Neugestaltung des neuen Friedhofs

Foto: Birgit Schuster

Die Bestattungskultur und die Pflege der Gräber haben sich in den vergangenen Jahren auch bei uns auf dem Dorf sehr gewandelt. Das klassische Familiengrab, das über Generationen gepflegt wird, verliert zunehmend an Bedeutung. Viele wollen nur noch kleinere Einzelgräber. Die Zahl der Urnenbestattungen nimmt immer mehr zu und neben den gewohnten Gräbern werden auch immer öfter alternative Begräbnisformen gewünscht.

So hat sich auch die Kirchenverwaltung entschlossen, dieser Entwicklung Rechnung zu tragen. Im vergangenen Jahr fanden daher mit großzügiger Unterstützung durch die Gemeinde Grabenstätt umfangreiche Baumaßnahmen im neuen Friedhof statt. Neue Wege wurden errichtet und die Bepflanzung wurde teils neugestaltet. Die Zahl der Urnengräber an der Wand wurde erhöht und es wurden Reihen für Urnengräber mit freistehenden Grabmalen geschaffen. Die Zahl der Einzelgräber wurde zu Lasten der Doppelgräber deutlich erhöht. Es wurden auch bereits Fundamente für Wandurnengräber mit Nischen angelegt. Die Wände werden je nach finanzieller Lage in der nächsten Zeit errichtet. Im östlichen Teil wurden Flächen für Baumgräber geschaffen. Die Grabstellen werden dort künftig mit Steinplatten am Boden gekennzeichnet. Im westlichen Teil soll in weiterer Zukunft ein Gemeinschaftsurnengrab entstehen. Im Bereich der Baumgräber wurde auch eine naturbelassene Blumenwiese angesät. Manche werden diese vielleicht als ungepflegt empfinden. Aber lassen wir auch der Natur ihren Spielraum. Sie wird uns mit Blütenpracht erfreuen und schafft mit ihrer Beschaulichkeit und Ruhe auch die angemessene Würde für diesen Platz.

Foto: Birgit Schuster

Robert Muggenhamer
Kirchenpfleger

# Gottesdienst bei traumhaftem Wetter

Bei traumhaftem Sonnenschein feierten die Erlstätter/-innen ihren Erntedankgottesdienst am 3. Oktober im neuen Friedhof. Der Festtagsaltar wurde, wie immer, vom Gartenbauverein wunderschön geschmückt. Pater Ioan zelebrierte die festliche Feier, die musikalisch wieder von der Stoabergler Flötenmusi sehr schön umrahmt wurde. Im Anschluss verkauften die Mitglieder des PGR wieder Minibrote.

Johanna Papp

Foto: Franz Kreiler

# Besonderes Jubiläum

Schon seit 20 Jahren ist Karin Neuhauser im Pfarrbüro Erlstätt tätig und seit dem auch die gute Seele der Pfarrei. Sie war und ist immer eine kompetente und zuverlässige Ansprechpartnerin für alle Pfarreiangehörigen. Sie hat stets ein offenes Ohr, eine helfende Hand und steht jederzeit beratend zur Stelle. Im Rahmen der Mitarbeiterfeier der Pfarrei Erlstätt bedankten sich die Laudatoren sehr herzlich bei Karin Neuhauser und lobten sie für ihre perfekte Arbeit.

Johanna Papp

Foto: Franz Kreiler

# Zwei Kreuze sind endlich wieder zurückgekehrt....

Nach monatelangen Arbeiten und letztlich leider doch mit einiger Verspätung gegenüber der ursprünglichen Planung war es am 21. September endlich soweit...

Das neue Turmkreuz für unsere Pfarrkirche konnte nach Segnung durch Pater Gabriel auf die Turmspitze zurückkehren.

Unter fachkundiger Aufsicht wurde das Kreuz in die Turmspitze, dem sogenannten Kaiserstiel, gesteckt und fest verankert. Nach Anbringung des Blitzschutzes erstrahlt es nun zur Freude von uns allen wieder auf dem Kirchturm in der Hoffnung, dass es wieder sehr lange dort über den Ort wachen wird. In die Turmkugel wurde wieder eine versiegelte Kupferdose mit Beigaben sowohl aus früheren Kreuzsteckungen in den Jahren 1845 und 1910 als auch aus heutiger Zeit, wie z.B. Geldstücke, Zeitungsausschnitte, Infos zum Pfarrverband, eingebracht. So können sich unsere Nachkommen über unsere Zeit und die heuer durchgeführte Baumaßnahme ein Bild machen.

Ebenfalls im September wurde auch das Erinnerungs-Kreuz bei der Johanneskirche wieder neu aufgestellt. Es handelt sich hierbei um ein sehr altes Grabkreuz, das aufgrund seiner Bauart wohl aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt und vermutlich zur 1000-Jahr-Feier der Johanneskirche 1870 aufgestellt wurde. Nach einer Restaurierung 100 Jahre später geriet es in Vergessenheit und musste aufgrund des desolaten Zustands jetzt wieder umfassend restauriert werden. Die sehr aufwändige und kostenintensive Maßnahme sowie die weitere Gestaltung der Aufstellung und des Umgriffs konnten gänzlich durch die großzügigen Spenden von einigen örtlichen Unternehmen und mehreren Pfarrangehörigen gedeckt werden. Ein ganz herzliches Dankeschön allen Gönnern und Unterstützern, die dies ermöglicht haben.

Wir freuen uns sehr, dass dieses alte Grabkreuz nun wieder neben dem Eingang der Kirche in neuer Pracht an die Verstorbenen der früheren Pfarrei St. Johannes erinnert. Es mahnt uns aber auch zum Frieden und einem guten Miteinander in unseren Familien, Nachbarschaften, am Arbeitsplatz, in der Schule und an allen Orten, an denen wir Menschen begegnen. Beim Bittgang anlässlich des ökumenischen Friedensgebets segnete Gemeindereferentin Barbara Burghartswieser das Friedenskreuz. Sie lud dazu ein, unsere persönlichen Anliegen v.a. zum Thema Frieden auf ein Blatt Papier zu schreiben und in die Steinmauer, die um das Kreuz errichtet wurde, zu stecken und so vor Gott zu bringen.

Sepp Austermayer
Kirchenpfleger

# Verabschiedung von Chorleiter H. Wiesholler

Am 21.11.2021 wurde Hias Wiesholler, der über 50 Jahre den Kirchenchor in Grabenstätt geleitet hat, als Chorleiter von P. Vasile und Uschi Rosenegger verabschiedet und die Mitglieder des Chores für ihre langjährige Treue geehrt.

Als neuer Chorleiter wurde Martin Lex begrüßt.

Herr Wiesholler wird auch weiterhin die Gottesdienste in Grabenstätt als Organist musikalisch gestalten.

Foto: Markus Müller

Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie auf unserer Homepage:

***www.pv-hl-franz-von-assisi.de***

# Gemeinsam – Miteinander Kaffeetrinken

Neue Leute kennenlernen und/oder bekannte Gesichter wiedersehen, sich austauschen und zuhören, voneinander lernen und gemeinsam eine angenehme Zeit verbringen - das war das Ziel von „Gemeinsam - Miteinander Kaffeetrinken“. Marianne Spiegelberger, Kerstin Stefanutti und Alfons Kritten vom PGR Grabenstätt hatten dazu unterschiedliche Gäste unabhängig von Alter, Beruf, Geschlecht, Wohnort, Nationalität und Religion persönlich eingeladen.

Im Hebräerbrief warnt der Heilige Paulus davor, der Vergangenheit nachzuhängen oder zu sehr von der Zukunft zu träumen. Das „Heute - Jetzt und Hier“ ist die Zeit, die wir wirklich haben. In diesem Sinne haben die Teilnehmenden ihre gemeinsame Zeit bei interessanten und abwechslungsreichen Gesprächen genossen. Und so wollen die Veranstaltenden auch im nächsten Jahr wieder persönlich neue Gäste zu „Gemeinsam - Miteinander Kaffeetrinken“ einladen.

Alfons Kritten

# „Innenleben“ des Vachendorfer Kirchturms saniert

Der Aufstieg zu den Glocken der Pfarrkirche ist wieder sicherer geworden.
Von den Bewohnern Vachendorfs weitgehendst unbemerkt, hat sich in den vergangenen Monaten im Inneren des Turms der Pfarrkirche einiges getan. Zum einen wurde der Turmaufgang, der sich in einem desolaten Zustand befand, saniert, zum anderen wurden die Glocken mittels eines Schwingungsgutachtens überprüft. Im Auftrag des Baureferats der Erzdiözese München und Freising überprüfte ein Statiker den inneren Aufgang. Dabei stellte er fest, dass sich das Holz der Treppe u.a. durch eindringendes Wasser teilweise in einem desolaten Zustand befand und gesperrt werden musste, da die Benutzung der Treppe aus diesem Grund zu gefährlich war. Die Folge war, dass auch keine Wartung der Glocken und Turmuhren durchgeführt werden konnte. Probebohrungen und eine Schadenkartierung ergaben, dass mehrere Podeste der Treppe angefault waren und auch mehrere Treppen- und Geländer Teile ausgetauscht werden mussten. Zudem musste der Vachendorfer Zimmerermeister Michael Gutsjahr, der mit der Sanierung betraut war, drei eiserne T-Träger der Glockenstuhlauflage austauschen.

Kirchenpfleger Franz Haberlander nannte dies aufgrund der Enge des Kirchenturms und des Gewichts der Eisenträger „eine fast unmenschliche Aufgabe“, zumal auch der Beton in Eimern nach oben gebracht werden musste. Die vom Vachendorfer Architektenbüro Schorr perfekt geleitete Sanierung kostet rund 130.000 Euro, wovon die Erzdiözese einen Zuschuss von 85 Prozent über-nimmt. Den Rest kann die Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt aus Baurückstellungen leisten. Da man schon im Kirchenturm tätig war, wurde von den fünf Glocken ein Schwingungsgutachten erstellt, um möglichen Schäden am Kirchturm vorzubeugen. Das Gutachten ergab, dass ausgerechnet die kleinste Glocke („Wetterglocke“) durch ihre Resonanz den Kirchenturm zum Schwingen bringt. Behoben wurde dieser Zustand, indem das bestehende Stahljoch durch ein Eichenholzjoch ersetzt wurde. Außerdem wurden bei zwei Glocken die Klöppel ausgetauscht. Die Kosten der Glockenüberarbeitung belaufen sich laut Ursula Rosenegger, stellvertretende Kirchenverwaltungsvorständin, auf rund 13.000 Euro, die komplett von der Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt übernommen werden müssen.

Franz Haberlander

Foto: Franz Haberlander

# Fragebogen

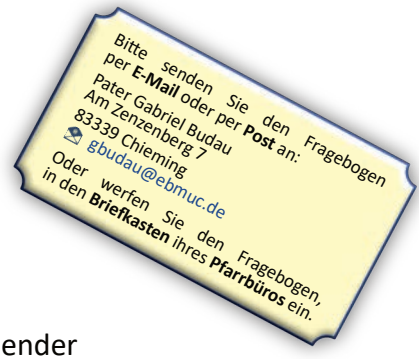
***„Was können wir noch anders und besser machen?***
***Oder aber, was könnte denn wirklich hilfreich sein?“***

| Ich komme aus der Pfarrei: |
|---|
| |

Sind Sie ehrenamtlich für die Pfarrei tätig? JA ☐ NEIN ☐

| Freiwillige Angaben! | |
|---|---|
| Name: | |
| Alter: | |
| Geschlecht: | männlich ☐ weiblich ☐ divers ☐ |

1. Auf dieses Angebot der Kirche möchte ich nicht verzichten:
   - ☐ Gemeinschaft (Austausch, Feiern, )
   - ☐ Gottesdienste am Sonntag, an Feiertagen und an Werktagen
   - ☐ Seelsorge
   - ☐ Bildungsangebote und Kreatives
   - ☐ Geistliche Angebote (Rosenkranz, Taize-Gebet, Anbetung, Meditation etc.)
   - ☐ Etwas anderes, nämlich: .....
2. Für meinen Glauben ist es das Wichtigste...
   - ☐ in den Gottesdienst gehen zu können
   - ☐ Zeit für mich und das persönliche Gebet zuhause zu haben
   - ☐ ihn im Gespräch und im Austausch mit anderen zu reflektieren
   - ☐ in der Natur bei mir ankommen zu können
   - ☐ etwas anderes, nämlich: .....
3. Was meinen Glauben angeht, informiere ich mich / lasse ich mich inspirieren durch:
   - ☐ Pfarrbrief
   - ☐ Homepage
   - ☐ Gottesdienstordnung
   - ☐ Tageszeitung
   - ☐ Gemeindeblatt
   - ☐ Facebook, Instagram YouTube etc.
   - ☐ Fernsehgottesdienste
   - ☐ Bibellesen
   - ☐ Christliche Bücher, Gebetsbücher, Kalender
   - ☐ Etwas anderes, nämlich: .....




Hier bitte abtrennen

4. Ich würde mich über mehr geistliche Impulse aus meiner Pfarrei freuen:
   - ☐ ja, z.B. auf der Homepage, in einem Newsletter, das ist persönlich und vor Ort.
   - ☐ ja, aber dort würde ich auch Texte von anderen Menschen lesen, das muss nicht von unserem Pastoral Team sein.
   - ☐ nein, mir reicht die Predigt am Sonntag, das ist super!
   - ☐ nein, es wird sowieso schon zu viel geredet.
   - ☐ durch etwas anderes, nämlich: .....
5. Ich würde mir wünschen, dass meine Pfarrgemeinde...
   - ☐ genauso bleibt, wie sie ist.
   - ☐ mehr von sich zeigt, ich mehr von ihr mitbekomme in der Öffentlichkeit (Internet / Tageszeitung / Gemeindeblatt)
   - ☐ mir nahe kommt (Besuche, mehr formlose Angebote zum Austausch, mehr Möglichkeiten zum Engagement für andere, Räume, um meine Ideen dort zu verwirklichen).
   - ☐ sich an neue Formate wagt im Internet: ...
   - ☐ durch etwas anderes, nämlich: .....
6. Ich glaube, es würde helfen, wenn es jemand gäbe, der/die:
   - ☐ uns bei technischen Fragen unterstützt (Gottesdienste online)
   - ☐ mit uns über neue Formate/Methoden nachdenkt.
   - ☐ uns Materialen/Anregungen zur Verfügung stellt, mit denen wir Neues ausprobieren können.
   - ☐ nein danke, wir sind super versorgt und/oder können uns selber organisieren.
   - ☐ etwas anderes, nämlich: .....
7. Die Corona-Pandemie hat unser Gemeindeleben...
   - ☐ leiser und ruhiger werden lassen. Schade!
   - ☐ eigentlich nicht sehr beeinträchtigt, zumindest für mich persönlich nicht.
   - ☐ Belebt. Wir haben Neues ausprobiert, was uns sicher noch weiter begleiten wird.
   - ☐ verändert, nämlich .....
   - ☐ etwas anderes, nämlich: .....
8. Das würde ich zu dem Thema gern noch sagen:

   .....

   .....

   .....

   .....

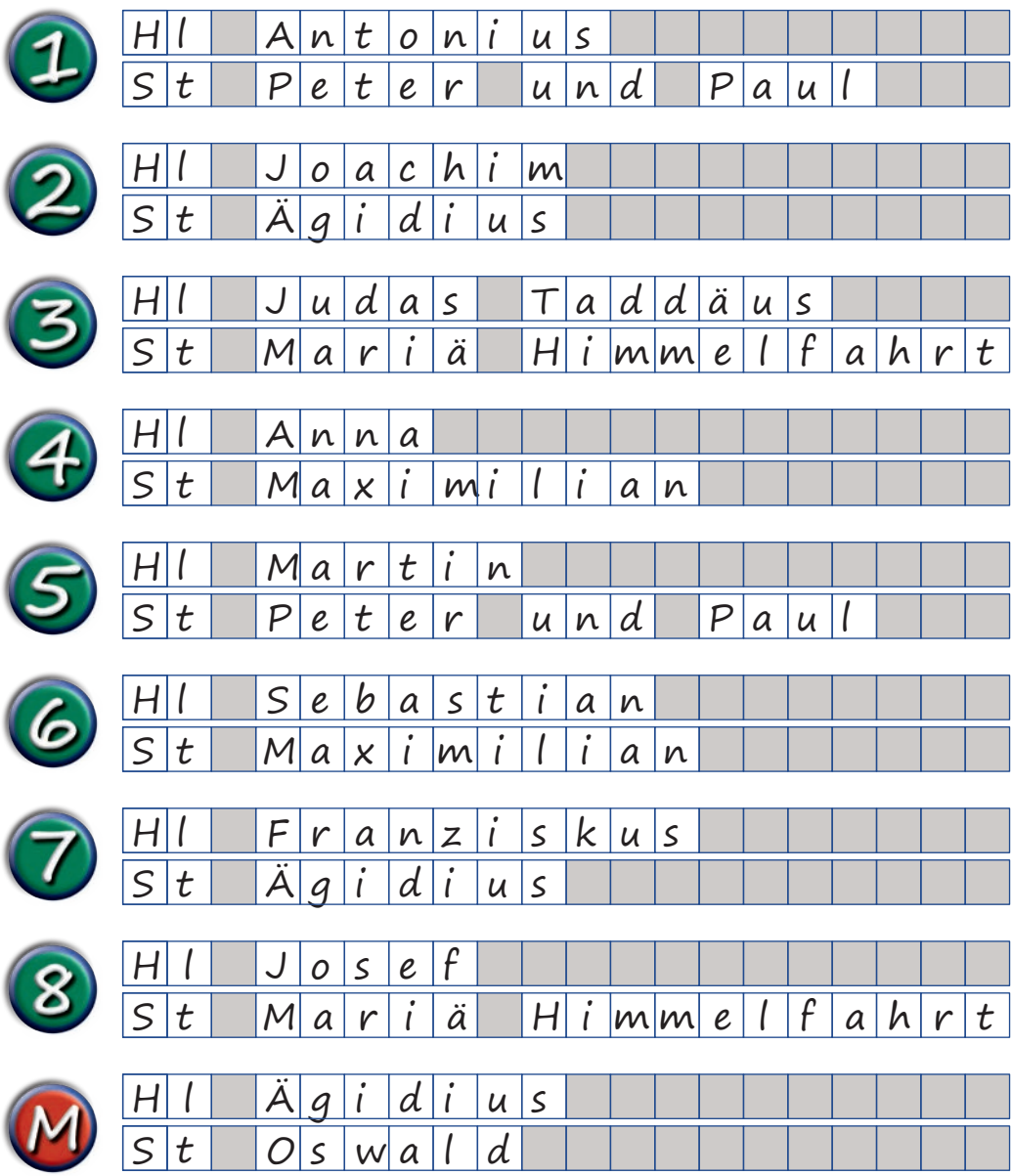
Herzlichen Dank für das Mittragen und Mitwirken, Mitdenken und Unterstützen!
Gott segne und beschütze Sie und bleiben Sie gesund!
Pater Gabriel Budau

# Heiligenrätsel, . . . . welcher Heilige ist das?

Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen es hat Freude und Spaß gemacht das Rätsel aufzulösen.

## *Hier die Auflösung.*



## St. Ägidius Bergen

Bahnhofstraße 7
83346 Bergen
Telefon: 08662 - 8295
Fax: 08662 - 668224
E-Mail: st-aegidius.bergen@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Anja Ortner
Öffnungszeiten:
Montag: 09:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch: 13:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag: 09:00 - 12:00 Uhr

## St. Peter und Paul im Thale Erlstätt

Römerstraße 8
83355 Grabenstätt / Erlstätt
Telefon: 0861 - 5322
Fax: 0861-90949870
E-Mail: st-peter-und-paul.erlstaett@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Karin Neuhauser
Öffnungszeiten:
Dienstag: 09:00 - 12:00 Uhr
Freitag: 13:00 - 16:00 Uhr

## St. Maximilian Grabenstätt

Tüttenseestraße 2
83355 Grabenstätt
Telefon: 08661 - 202
Fax: 08661 - 8253
E-Mail: st-maximilian.grabenstaett@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Gerlinde Daxenberger
Öffnungszeiten:
Dienstag: 08:00 - 11:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 - 17:00 Uhr
Freitag: 08:00 - 11:00 Uhr

## Mariä Himmelfahrt Vachendorf

Hauptstraße 13
83377 Vachendorf
Telefon: 0861 - 4974
Fax: 0861 - 90949870
E-Mail: mariae-himmelfahrt.vachendorf@ebmuc.de
Pfarrsekretärin: Andrea Strohmayer
Öffnungszeiten:
Montag: 08:00 - 11:00 Uhr
Dienstag: 13:00 - 16:00 Uhr
Freitag: 08:00 - 11:00 Uhr

**Telefon in seelsorglichen Notfällen**
**0160 / 35 37 395**

# PASTORAL-TEAM

Bergen
Erlstätt
Pfarrverband Hl. Franz von Assisi
Grabenstätt
Vachendorf

**Pater Gabriel Budau**
Pfarrverbandsleiter
08664-200
fgabriel@yahoo.it

**Pater Andrei Mirt**
Kaplan
08661-202
fr.andrei_mirt@yahoo.com

**Pater Vasile Dior**
Kaplan
08661-202
vasile_dior@yahoo.com

**Barbara Burghartswieser**
Gemeindereferentin
0861-16630519
bburghartswieser@ebmuc.de

**Pater Ioan Lupu**
Kaplan
08661-202
frioanlupu@yahoo.com

**Pfarrer Martin Appel**
Ruhestandspfarrer
08662-8295
martin_appel@t-online.de